Erscheint an jedem Werktag. Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten und Postboten entgegen

Bezugspreis im Februar ℳ 1.60 einschl. Trägerlohn, Ztg.-Nr. 10 Goldpfge. Grundpreis f. Anzeigen: Die einspaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 12 Goldpfennige, Reklamen 35 Goldpfennige, Familienanz. 10 Goldpfennige. Bei gerichtl. Beitreibung und Konkursen ist der Rabatt hinfällig.

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Nagolder Tagblatt

Gegründet 1826

Fernsprecher Nr. 29.

Verbreitetste Zeitung im Oberamtsbezirk. — Anzeigen sind daher von bestem Erfolg.

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold.

Postscheckkonto: Stuttgart 5113.

Nr. 28 — Samstag den 2. Februar 1924 — 98. Jahrgang

Tagesspiegel

Das Reichskabinett hat neue Vorschläge für die Verständigung mit Frankreich beschlossen; sie sollen in nächster Woche in Paris übergeben werden.

Die beiden Sachverständigen-Ausschüsse in Berlin halten täglich zwei Sitzungen ab. Sie hoffen ihren Bericht in kürzerer Frist fertig zu bringen, als angenommen war.

Die Zusicherung des Reichskanzlers, daß die ins Ausland geflüchteten deutschen Kapitalien, wenn sie erfaßt werden sollten, restlos für die Kriegsentschädigung Verwendung finden sollen, hat nach einem Berliner Bericht auf die Ausschußmitglieder einen ausgezeichneten Eindruck gemacht.

Abgeordneter Dubois hat in der französischen Kammer den Antrag eingebracht, die Zahl der Staatsbeamten um 35 Prozent herabzusetzen. In Frankreich soll eine Staatslotterie eingeführt werden.

Die Abstriche des Schatzsekretärs Snowden an den englischen Flottenausgaben betragen nicht 50, sondern 5 Millionen Pfund Sterl.

Das japanische Abgeordnetenhaus ist aufgelöst worden, weil ein Mißtrauensantrag gegen die Regierung vorbereitet wurde.

Das Reichskabinett genehmigte die Verordnung, bzw. das Gesetz über die wirtschaftliche Selbständigmachung der deutschen Reichsbahn und der deutschen Reichspost.

Das Reichskabinett beschloß, daß der Erholungsurlaub der Beamten für 1924 gleichmäßig um sieben Tage gekürzt werden soll.

Politische Wochenschau

Es ist erreicht! Die beiden Welt-Sachverständigen-Ausschüsse sind, der erste größere sogar mit Sonderzug, aus Paris in Berlin eingetroffen. Sie sind mit Sack und Pack in einem der feinsten Hotels, im „Esplanade" untergebracht, und nebenan ist ein Teil des Gebäudes des Reichswirtschaftsrats für die Arbeiten zur Verfügung gestellt worden. Ein Staatssekretär ist allezeit gegenwärtig, die Wünsche der Ausschüsse entgegenzunehmen und zu erfüllen, wozu wieder ein großer Stab von Beamten aller Grade, Boten und Dienstmannen bereit gestellt ist. An Aufmerksamkeiten und Vorbereitungen hat man es in Berlin nicht fehlen lassen, um die Arbeiten nach jeder Richtung zu unterstützen. Reichskanzler Dr. Marx hat die Ausschüsse nacheinander empfangen und die Versicherung gegeben, daß den Herren alle gewünschten Auskünfte mit rückhaltloser Offenheit erteilt werden sollen; keine Seite der geheimen Verwaltungsakten soll ihnen verborgen bleiben. Das ist ein Angebot, wie es wohl einzig in der Staatengeschichte dasteht. Aber es ist zugleich das stolze Bekenntnis, daß wir nichts zu verheimlichen haben. Freilich, wenn schon die Anwesenheit der Sachverständigen-Ausschüsse in Berlin das Anzeichen einer Wendung zum Bessern ist, wenn von der Reichsregierung und der deutschen Wirtschaft die Vorlegung einer einwandfreien klaren Bilanz gefordert, wenn also nicht einfach frischweg mehr behauptet wird, Deutschland täusche seine schlimme Finanzlage nur unaufrichtig vor, um sich den Verpflichtungen des Friedensvertrags zu entziehen, — so darf man sich doch darüber nicht täuschen, daß das noch kein politischer Erfolg ist. Und wenn auch bei allen diesen Fragen Politik und Wirtschaft untrennbar sind, so steht doch der Ausschuß selber auf dem Standpunkt, daß er nur rein wirtschaftliche Fragen zu untersuchen habe.

Die bisherigen Untersuchungsergebnisse sind, soweit sie bekannt wurden, für Deutschland nicht ungünstig. Der erste Ausschuß hat die Richtigkeit der von deutscher Seite immer wieder erhobenen Behauptung anerkannt, daß die erste Voraussetzung für die Wiederherstellung der deutschen Leistungsfähigkeit die freie Verfügung über das ganze deutsche Wirtschaftsgebiet ist, und es wird der Reichsregierung und der deutschen Wirtschaft an Hand unwiderleglicher Tatsachen nicht schwer fallen, nachzuweisen, daß die französische Politik der Pfänder und der Beschlagnahme undurchführbar ist. Die Belastung des besetzten Gebiets durch das berüchtigte, aufgezwungene Industrieabkommen, das am 15. April abläuft, zeigt sich schon heute als ganz unmöglich, und es scheint, als wäre dadurch erwiesen, daß die französische Politik nichts anderes wollte, als an Stelle unmöglicher Forderungen auf Umwegen Vorzahlungen zu erzwingen, die nachträglich die kostspielige Besetzung des Ruhrgebiets decken sollen.

Die Erörterungen über die Goldnotenbank, die schon in Paris eingeleitet wurden, dürften vielleicht in Berlin zum Abschluß kommen, und die Hoffnung ist wohl nicht unbegründet, daß die Bank wirklich geschaffen wird; allerdings nicht nach den Plänen des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht, der eine deutsche Bank mit entsprechender Beteiligung ausländischen Kapitals ins Auge gefaßt hatte, vielmehr würde die Bank international sein, sie würde ihren Sitz im Ausland haben und Deutschland hätte neben einem gewissen Kapitalbetrag Sicherheiten zu leisten. Für das Zustandekommen der Goldnotenbank spricht insbesondere, daß der Plan, eine Rheinisch-westfälische Währungsbank zu gründen, fallen gelassen wurde — zum Glück, denn es wäre eine reine Frankenbank geworden, die politisch für Deutschland höchst gefährlich hätte werden können. Bei den „Sicherheiten" für die internationale Goldnotenbank, die die deutschen Währungsverhältnisse stärken soll, scheint in erster Linie an die Reichseisenbahnen gedacht worden zu sein. Die Belgier sind es besonders, die den Plan verfolgen, die Reichseisenbahnen in ein Privatunternehmen umzuwandeln, an dem neben deutschem hauptsächlich ausländisches und besonders französisches und belgisches Kapital beteiligt sein soll. Dieser Plan ist sehr ernst zu nehmen und er wird auch in seiner ungeheuren Tragweite besonders in den zunächst davon berührten Kreisen des Eisenbahnpersonals voll gewürdigt. Ueberall mehren sich die Eisenbahner in Entschließungen gegen die drohende Gefahr. Aber wenn die „Pfandergreifung" der Reichseisenbahnen vom Sachverständigenausschuß gebilligt und der belgische Plan damit gewissermaßen gestützt würde, so wäre leider nicht abzusehen, wie das Unheil abgewendet werden könnte. Man könnte ebenso gut Entschließungen gegen das Regenwetter fassen, wie gegen die Verpfändung der Eisenbahn. Als „Ergänzung" der großen Pfänderpolitik ist sie auch Poincaré willkommen, wie er neulich sagte. Auch unter diesem Gesichtspunkt werden manche in Deutschland wohl ihre Ansicht nachprüfen müssen, ob die Uebertragung aller Eisenbahnen auf das Reich wirklich ein so großer „Fortschritt" war. Dies hat ja doch den feindlichen Gedanken der Beschlagnahme wenn nicht geboren, so doch begünstigt. Und man denkt vielleicht weiter darüber nach, ob es nicht klüger gewesen wäre, den „Rückschritt" zu wagen, die Bahnen beizeiten den Bundesstaaten zurückzugeben, ja selbst sie im Notfall deutschen Privatgesellschaften gegen bestimmte Pachtsummen zu überlassen, statt daß sie jetzt möglicherweise dem Zugriff der feindlichen Mächte preisgegeben sind. Diese oder ihre Gesellschaften wollen natürlich aus den deutschen Bahnen möglichst viel herauswirtschaften; einen Vorgeschmack davon hat man von der französisch-belgischen Eisenbahnverwaltung, Regie genannt, in den besetzten Gebieten bekommen. Die Reichseisenbahnverwaltung ist finanzpolitisch kein Musterbetrieb; der Personenverkehr ist auf die Hälfte gesunken und die Fahrpreise steigen immer noch weiter, neuerdings soll wieder eine Erhöhung um 50 Prozent eintreten. Aber es herrscht doch Ordnung, — und wie es unter fremder Verwaltung in zehn Jahren aussehen würde, daran kann man nur mit Schaudern denken. Unsere schönen deutschen Eisenbahnen!

Der Sachverständigenausschuß soll ferner zu dem Ergebnis gekommen sein, daß Entschädigungsleistungen in bar für Deutschland nur möglich sind, wenn es eine internationale Anleihe erhält. Auch diese Anschauung entspricht dem deutschen Standpunkt. Wie richtig sie ist, geht daraus hervor, daß der Reichshaushalt für 1924/25 auf dem Papier nur unter der Bedingung ins Gleichgewicht gebracht werden konnte, daß Entschädigungszahlungen überhaupt nicht, dagegen aber volle Einnahmen aus den besetzten Gebieten in Rechnung gestellt wurden. Deutschland kann also jedenfalls Entschädigungsleistungen nur für später gewährleisten, nicht aber solche, die der Sachverständigen-Ausschuß etwa als Lösegeld für die Räumung der widerrechtlich besetzten Gebiete in Aussicht nehmen könnte. Sowohl die Vorstandschaft der Rentenbank wie auch Reichsfinanzminister Dr. Luther haben es für unmöglich erklärt, die laufenden Besetzungskosten zu zahlen, ohne daß der ganze Reichshaushaltplan über den Haufen geworfen und damit die Grundlagen für alle Leistungen, ja für Verhandlungen überhaupt, vernichtet werden. Der Sachverständigen-Ausschuß wird nicht weniger entsetzt sein, als wir es waren, wenn er erfährt, daß im letzten Vierteljahr 1923 340 Millionen Goldmark Besetzungskosten, was man so darunter versteht, bezahlt worden sind. Für den Monat Januar 1924 sind weiter 45 Millionen als Abschlagszahlung verschwunden. Warum will Minister Stresemann nicht einfach auch erklären: es geht nicht mehr! Der Reichsfinanzminister hat z. B. den Hotelbesitzern ohne Zagen eröffnet, das Reich könne die Hotelkosten für die Dutzende von feindlichen Kommissionen nur noch zur Hälfte bezahlen, die andere Hälfte müsse es für spätere Zeiten schuldig bleiben. Wenn schon die kleineren inneren Besetzungskosten nicht mehr bezahlt werden, dann ist es doch Zeit, auch mit den riesengroßen äußeren Schluß zu machen.

Von dieser Notwendigkeit den Sachverständigen-Ausschuß zu überzeugen, dürfte doch wahrlich nicht schwer halten. Man braucht ja nur auf die letzten Kammerverhandlungen in Paris hinzuweisen, um zu zeigen, wie unsinnig und übertrieben die französischen Entschädigungsansprüche sind. Es ist ein Panamaskandal in verhundertfachter Auflage, der in der französischen Kammer von der Opposition aufgedeckt wurde. Der Minister „für die befreiten Gebiete", Reibel, mußte zugeben, daß ursprünglich — 1919 — 140 Milliarden Franken in damaligem Kurswert Entschädigungen von den „Geschädigten" — vielfach hatten diese ihre Forderungen an Spekulanten im Voraus verkauft und verschoben — gefordert worden seien. Dabei soll nicht übersehen werden, daß bei der Festsetzung der Gesamt-Kriegsentschädigung von 132 Milliarden Goldmark eben diese schwindelhaften Forderungen zu Grunde gelegt wurden, und daß Poincaré bekanntlich von den 132 Milliarden nicht einen Pfennig nachlassen will. Reibel fuhr fort, die 140 Milliarden seien auf Grund der Untersuchungen auf 100 Milliarden und später auf 90 Milliarden herabgesetzt worden, jetzt seien sogar nur noch 82 Milliarden Franken anerkannt. Gegen 500 Personen sei wegen mißbräuchlicher Ueberforderung ein Strafverfahren eingeleitet. Daß aber auch die 82 Milliarden noch viel zu hoch sind, bestätigten der Finanzausschuß und die Kammer durch den Beschluß, daß gegen weitere und die Kammer durch den Beschluß, daß über weitere 100—120 000 Forderungen eine Untersuchung eingeleitet werden.

Die Vorgänge in der Pariser Kammer können der Welt einen Begriff von dem ganzen Entschädigungsschwindel geben. Es ist anzunehmen, daß nicht nur der größere Teil des Sachverständigen-Ausschusses, sondern auch — Mac Donald seine praktischen Schlüsse über die Politik Poincarés daraus zieht. Schon drei Wochen bevor er zur Regierung berufen wurde, als er aber selber an dieser Tatsache nicht mehr zweifelte, hat Mac Donald sich einem Pariser Zeitungsvertreter gegenüber höchst freimütig über die vertragsverletzende und gefährliche Politik Poincarés ausgesprochen und Frankreich darauf aufmerksam gemacht, daß England schließlich genötigt sein würde, sich nach anderen Bundesgenossen umzusehen, denn Frankreich verletze aufs gröblichste auch die englischen Interessen. Es solle sich doch nicht einbilden, daß auf längere Zeit ein großes Volk wie das deutsche sich in seinen Interessen schädigen und in seinem Stolz verletzen lasse. Die französische Politik müsse zu einem neuen Krieg führen. In einem Brief an Poincaré fordert Mac Donald ihn auf, ernsthaft und in versöhnlichem Geist die schwebenden Streitfragen zwischen England und Frankreich zu lösen; er, Mac Donald, sei zu Zugeständnissen bereit, er erwarte aber dasselbe von Poincaré. Poincaré weiß, daß Mac Donald ein anderer ist als Baldwin oder Bonar Law; seine Nachgiebigkeit hat Grenzen, den Michel läßt er nicht mit sich spielen. Ihn als Neuling von oben herab zu behandeln, geht nicht an, denn Mac Donald hat einen ebenso starken Willen wie Poincaré, und zwar weniger Gerissenheit, aber mehr moralisches Gewicht. In Mac Donald findet Poincaré endlich einen Gegenspieler, der nicht so einfach abzutun ist. Die eigene Stellung in der französischen Kammer ist nur noch so lange sicher, als es Poincaré gelingt, seiner Politik maßgebende Bedeutung zu verschaffen. Aber schon im kleinen Verband hapert es. Nachdem Südslawien das Bündnis — nicht mit Frankreich, sondern mit Italien geschlossen hatte, hat nun auch Rumänien aufgemuckt und die ihm von Frankreich angebotene Kriegsrüstungsanleihe von 100 Millionen Franken abgelehnt, angeblich weil französische Kapitalisten sich allzulüstern nach den rumänischen Erdölquellen zeigten, wahrscheinlich hat man aber auch von London abgeraten. Der belgische Außenminister Jaspar und der Allerweltsschlaue Benesch von Prag witterten scheints Morgenluft und sie erschienen am letzten Sonntag plötzlich in Paris und redeten auf Poincaré ein, er möge sich vorsehen, daß er mit seiner Starrköpfigkeit sich nicht in die Nesseln setze; die Herausforderung Englands durch die Eisenbahnblockade von Köln werde Mac Donald nicht ruhig hinnehmen und von den Sonderbündlern müsse Poincaré entschieden mehr abrücken, mit diesen Banden sei nach dem Bericht des Generalkonsuls Clive nun einmal kein Staat mehr zu machen. — Und Poincaré wird diesmal nachgeben müssen. Er wird das doch wohl so zu machen verstehen, daß er der Sieger zu sein scheint. Anders könnte die Lage für ihn verhängnisvoll werden.

Neue Nachrichten

Eisenbahn und Post wirtschaftliche Unternehmungen

Berlin, 1. Febr. Das Reichskabinett genehmigte die Verordnung betr. die Umformung der Reichseisenbahnverwaltung. Die „Deutsche Reichsbahn" soll danach als juristische Person ein selbständiges wirtschaftliches Unternehmen darstellen, mittels dessen das Reich die in seinem Eigentum stehende Eisenbahn betreibt und verwaltet. Desgleichen wurde dem Entwurf der Postneuordnung, dem sogenannten Postfinanzgesetz zugestimmt. Der Post- und Telegraphenbetrieb soll als selbständiges Unternehmen vom Reichspostminister unter Mitwirkung eines Verwaltungsrats kaufmännisch verwaltet werden.

Kürzung des Beamtenurlaubs

Berlin, 1. Febr. Nach einem Beschluß des Reichskabinetts wird der Erholungsurlaub der Beamten für 1924 gleichmäßig um 7 Tage gekürzt. In Krankheitsfällen ist nach dreitägiger Dauer ein ärztliches Zeugnis einzureichen.

Lohntarifkündigung bei der Eisenbahn.

Berlin, 1. Febr. Wie die Blätter melden, ist der gesamte Lohntarifvertrag für die rund 400 000 deutschen Eisenbahnarbeiter durch den Reichsverkehrsminister gekündigt worden. Die Arbeitszeit soll einheitlich geregelt werden. Es besteht auch die Absicht, die Lohnregelung nicht mehr wie bisher für das ganze Reich vorzunehmen, sondern entsprechend den wirtschaftlichen Verhältnissen in den verschiedenen Landesteilen.

Die Berechnung der Hypotheken-Aufwertung

Berlin, 1. Febr. In Ergänzung der dritten Notsteuerverordnung glaubt die B. Z. feststellen zu können: Forderungen, die vor dem 1. Januar 1919 entstanden sind, gelten grundsätzlich als vollgoldwertig, d. h. die 10prozentige Aufwertung berechnet sich aus dem Nennbetrag, obwohl schon während des Krieges die Mark einen gewissen Unterwert aufzuweisen hatte. Für Forderungen, die nach diesem Zeitpunkt entstanden sind, gilt nicht der Nennbetrag, sondern der auf Grund des Dollarkurses berechnete Goldwert am Tag des Entstehens der Schuld. Ist eine Forderung zu einem niedrigeren Wert erworben worden (z. B. durch den Kauf einer Hypothek mit entsprechendem Nachlaß), so dient der nachgewiesene Kaufpreis an Stelle des Nennbetrags als Grundlage für die 10prozentige Aufwertung.

Dasselbe gilt auch für die Besteuerung. Die Mietzinssteuer, die den Bundesstaaten zufällt, ist zwar noch nicht festgesetzt, aber die Richtlinien, die für die Aufwertung gegeben sind, und die Bestimmungen, die über die Aufwertung der Obligationen und Pfandbriefe in Anlehnung an die Hypothekenaufwertung festgesetzt wurden, lassen den Schluß zu, daß die Besteuerung den gleichen Stichtag und die gleichen Grundsätze für die Aufwertung der Forderungen benutzen wird.

*

Die Kosten der Rheinlandkommission

Koblenz, 1. Febr. Nach dem Franzosenblatt „Echo du Rhin" hat die Hohe Rheinlandkommission ihren Kostenvoranschlag dem Reichsfinanzministerium zugesandt. Die vier Herren beanspruchen mit ihrem Gefolge vom Reich für das Jahr 1924 die Kleinigkeit von **98 Millionen Goldmark**, die vierteljährlich **vorauszubezahlen** sind.

Wagenmangel im besetzten Gebiet

Essen, 1. Febr. Trotz der überreichlichen Auslieferung von Eisenbahnwagen durch die Reichseisenbahnverwaltung an die französisch-belgische Bahnverwaltung im besetzten Gebiet ist hier der Wagenmangel so groß, daß eine Reihe großer Zechen die Kohlen nicht mehr abbefördern können und an mehreren Tagen in jeder Woche die Arbeit einstellen müssen, weil die Halden die geförderten Kohlen nicht mehr fassen können. Zum Teil wird nur noch der dritte Teil der Kohlen befördert. Die unter dem Zwang dieser Mißstände feiernden Arbeiter erhalten keine Arbeitslosenunterstützung und leiden große Not. — Es wäre interessant, zu erfahren, ob die Wagen weggeführt oder ob sie auch schon zugrunde gerichtet sind.

Noch keine Einigung über die Pfalzfrage

London, 1. Febr. Nach dem „Daily Telegraph" hat der englisch-französische Meinungsaustausch über die Verhältnisse in der Pfalz noch zu keinem Ergebnis geführt. Mac Donald sei der Ansicht, daß die Sonderbündelei sofort aufhören werde, wenn sie von Frankreich nicht mehr unterstützt und die deutsche Verwaltung wieder eingesetzt werde. Das Blatt glaubt zu wissen, daß Mac Donald die Einberufung einer europäischen Konferenz vorerst noch nicht ins Auge gefaßt habe.

*

Es wird nicht so gefährlich

Paris, 1. Febr. Den Beschluß, daß Entschädigungsforderungen, sofern sie 500 000 Franken übersteigen, von einer Kommission nachgeprüft werden sollen, hat die Kammer gestern wieder umgestoßen und beschlossen, daß nur die Forderungen über eine Million untersucht werden sollen. Dadurch wird die Zahl der verdächtigen Forderungen von 120 000 auf 25 000 verringert. — Es war zu erwarten, daß irgend ein Kunstgriff angewendet werde, um den Skandal nicht allzugroß erscheinen zu lassen und etwaigen Schlußfolgerungen, daß die Kriegsentschädigung überhaupt nachgeprüft werden müsse, den Boden zu entziehen. Es hängt auch viel davon ab, von wem und wie die Untersuchung geführt wird.

Verminderung der Heeresausgaben in Belgien

Brüssel, 1. Febr. Der Kriegsminister hat eine Verminderung der Heeresausgaben um 100 Millionen Franken vorgeschlagen. — Die Kammer hat die Einfuhrzölle für Tee und Oele erhöht.

Aufhebung des achtstündigen Arbeitstags in Belgien

Brüssel, 1. Febr. Der Arbeitsminister hat in der Kammer eine Vorlage eingebracht, daß die Arbeitgeber jährlich 120 Stunden länger arbeiten lassen können, wobei ein Zuschlag von 25 Prozent für die Ueberzeit zu vergüten ist.

Griechenland wieder im Fahrwasser

Athen, 1. Febr. Die schwere Erkrankung des Präsidenten Venizelos hat die alten Parteigegensätze wieder entfesselt, der Burgfrieden ist zerstört. Die bisher unterdrückten königstreuen Blätter erscheinen wieder und werfen den demokratischen Republikanern ihre Mordtaten vor. Die „Unversöhnlichen Republikaner" greifen Venizelos heftig an, weil er nicht zwischen Monarchie und Republik zu entscheiden wagt. General Pangalos droht in seinem Blatt, er werde Venizelos und seine Freunde erschießen lassen.

Württembergischer Landtag

Stuttgart, 1. Februar.

In der heutigen Sitzung erklärte Staatspräsident Dr. **Hieber**, daß er die Große Anfrage des Abg. Bazille betr. die Verletzung der nationalen Würde durch die Beileidsbezeugung beim Untergang der Dixmuiden erst beantworten werde, wenn ein entsprechender Antrag der Deutschnationalen im Reichstag seine Erledigung gefunden habe.

Sodann wurde in der Beratung des **Kirchensteuergesetzes** fortgefahren und diese um ein gut Stück gefördert. Eine umfangreiche Resolution faßte sich zu einem Antrag **Bock und Gen.** (Z.), wonach auch juristische Personen zur Ortskirchensteuer herangezogen werden sollen, wenn solche Steuern für Aufwendungen zur Herstellung oder Unterhaltung von Kirchen und Gebäuden für die Pfarrgeistlichen erhoben werden. Dabei sollen die näheren Bestimmungen durch Gesetz geregelt werden. Gegen diesen Antrag wandten sich Redner der Demokratie und der Sozialdemokratie, die darin einen Gewissenszwang erblickten und die Ansicht vertraten, daß man Beiträge für kirchlichen Aufwand nicht von Leuten fordern dürfe, die dem betreffenden Bekenntnis nicht angehören. Abgeordnete des Zentrums und der Bürgerpartei, welch letztere eine Entschließung in ähnlichem Sinn beantragt hatte, wiesen aber darauf hin, daß es gar nicht auf die Frage ankomme, welches Bekenntnis der Inhaber eines wirtschaftlichen Unternehmens habe, sondern darauf, daß diese Unternehmen Arbeiter heranziehen und dadurch die Ursache weiterer Kirchenkosten werden, zu deren Tragung man sie mit heranziehen müsse. Der Zentrumsantrag, gegen den auch Dr. Hieber zweimal ins Feld rückte, wurde mit 45 gegen 35 Stimmen bei 1 Enthaltung angenommen.

Eine längere Aussprache knüpfte sich noch an einen Antrag der Abgg. **Beißwänger und Gen.** (Bürgerp.), wonach die Genehmigung der Steuersatzung nur versagt werden darf, wenn die Satzung mit einem Gesetz in Widerspruch steht oder zur Durchführung staatlicher Hilfe bedarf. Dabei sollte gegen die Versagung die Rechtsbeschwerde an den Verwaltungsgerichtshof offen stehen. Dieser Antrag wurde abgelehnt. Dienstag nachmittag Fortsetzung. Außerdem Kleine und Große Anfragen.

Württemberg

Stuttgart, 1. Febr. **Neuregelung der Beamtendienstzeit.** Durch Verordnung des Staatsministeriums wird die Dienstzeit der Staatsbeamten bis 31. Dezember 1925 auf wöchentlich mindestens 51 Stunden festgesetzt. Regelmäßige Mehrleistungen können innerhalb des Kalenderjahrs durch regelmäßige Minderleistungen ausgeglichen werden. Bei ungeteilter Dienstzeit von neun Stunden kann eine Frühstückspause bis zu einer halben Stunde stattfinden. Sie darf aber weder an den Beginn noch an den Schluß der Dienstzeit gelegt werden. Der Dienst ist zu leisten an den fünf ersten Wochentagen vom 1. April bis 30. Sept. 7—12 und 2—6, an den Samstagen und am Gründonnerstag 7—1; an den ersten fünf Wochentagen vom 1. Okt. bis 31. März 8—12 und 2—7, an den Samstagen und Gründonnerstag 8—12 Uhr. Am 24. und 31. Dez. 8—12 Uhr. Eine möglichst gleichmäßige Regelung der Dienstzeit der Reichs-, Staats- und Körperschaftsbehörden eines Orts ist anzustreben. Für die Lehrer werden entsprechende besondere Vorschriften erlassen.

Senatspräsident **Feuerabend** beim Oberlandesgericht wurde neben seinem ordentlichen Amt bis auf weiteres mit der Versehung des Amts des Vorstands des Verwaltungsgerichtshofs betraut.

Der Entwurf über die achte Aenderung des **Beamten-Besoldungsgesetzes**, die das Besoldungswesen wieder in Uebereinstimmung mit dem Reichsbesoldungsgesetz bringt, ist dem Landtag zugegangen.

Stuttgart, 1. Febr. **Ein ungeheuerlicher Skandal.** Nach einer von dem Abg. **Bazille** (Bürgerp.) im Landtag gestellten **Großen Anfrage** hat die **Hohenzollernsche Schuhgesellschaft A.-G.**, vertreten durch **Max Levi**, das gewaltige Areal des früheren **Bekleidungsamts in Ludwigsburg**, also sämtliche Fabrikräume, Lagerräume usw. vom Reiche gemietet. Als Mietzins soll für die ersten zwei Jahre (1. April 1922 bis 1. April 1924) die Summe von 160 000 Papiermark jährlich vereinbart worden sein. Aus freien Stücken habe jedoch die Gesellschaft für die drei ersten Monate des Jahres 1924 den Betrag von 1 Papiermilliarde, d. h. also einen Zehntelspfennig Miete bezahlt. Der Vertrag soll bis zum Jahre 1962 laufen. Vom 1. April 1924 ab sei zwar eine Erhöhung des Mietzinses in Aussicht genommen, aber auch diese entspreche keineswegs dem wahren Mietwert der Räume. Im Gegensatz hiezu müsse ein unterer Beamter in Ludwigsburg für die Miete eines kleinen Schweinestalls in einer Infanteriekaserne in der Größe von etwa 6 Quadratmeter eine Miete von monatlich 290 Milliarden Mk. an das Finanzamt bezahlen. Falls sich diese Darstellung bewahrheiten sollte, läge ein geradezu ungeheuerlicher Skandal vor, der einem Verbrechen am deutschen Volk gleichkäme. Das Staatsministerium wird gefragt, was ihm in dieser Angelegenheit bekannt sei und was es in der Sache zu tun gedenke.

Zu Ehrendoktoren wurden von der Technischen Hochschule in Stuttgart ernannt: Direktor Eugen Kittel, Vorstand der Maschinenabteilung der Reichsbahndirektion, und Georg **Schwartz**, Direktor der Neckarsulmer Fahrradwerke.

Fleischpreisermäßigung. Der Preis für Kalbfleisch wurde in Stuttgart auf 70 Pfg., für Schweinefleisch auf 90 Pfg. für das Pfund herabgesetzt. Auch die Wurstpreise erfahren eine beträchtliche Herabsetzung.

Vom Tage. In einem Haus in der Gerberstraße vergiftete sich ein 70jähriger Mann durch Gas.

Calw, 1. Febr. Der **Bezirks-Handels- und Gewerbeverein** hielt am Sonntag hier seine 76. Jahresversammlung ab. Der Mitgliederstand beträgt z. Zt. 181 Mitglieder aus Calw, 86 von auswärts. Der Jahresbeitrag wurde auf 3 Goldmark festgesetzt. Auf allgemeinen Wunsch sollen die Steuergesetze wieder in den Zeitungen veröffentlicht werden.

Erbach OA. Weinsberg, 1. Febr. **Weinversteigerung.** Zur Weinversteigerung hatten sich viele Interessenten, besonders aus dem Oberland, eingefunden. Die Kauflust war rege. Es wurde erzielt für Rotwein pro Hektoliter bis zu 145 ℳ, für Weißwein von 120—140, für Schillerwein 85—106 ℳ.

Bühlerzimmern, OA. Ellwangen, 1. Febr. **Die Macht des Gewissens.** Auf der Post wurde von unbekannter Hand eine Handtasche mit 700 Rentenmark aus der Kasse entwendet. Die Nachforschungen blieben ohne Erfolg. Jetzt fand sich das Geld zur freudigen Ueberraschung des Bestohlenen im Briefkasten vor.

Pfäderhausen, OA. Welzheim, 1. Febr. **Brand.** Nachts brannte ein auf freiem Feld stehender, mit Hemmdrähten gefüllter Schuppen aus. Der Besitzer erleidet großen Schaden.

Aus Stadt und Land.

Nagold, den 2. Februar 1924.

Zum Sonntag

Selbsterziehung

Alle Kraft des Menschen wird erworben durch Kampf mit sich selbst und Ueberwindung seiner selbst. Fichte.

Durch den Mangel an kleiner Selbstbeherrschung verscherzt die Tüchtigkeit zur großen ab. Jeder Tag ist schlecht benützt und eine Gefahr für den nächsten, an dem man nicht wenigstens einmal sich etwas im Kleinen versagt hat; diese Gymnastik ist unentbehrlich, wenn man sich die Freude sein eigener Herr zu werden, erhalten will. Das Nützlichste von der großen Entsagung ist, daß sie uns jenen Jugendstolz mitteilt, vermöge dessen wir von da an leicht viel kleine Entsagungen von uns erlangen. Nietzsche.

Tue das Vollkommenste, was durch dich möglich ist. Kant.

Millionen von Deutschen nehmen das furchtbare Geschick, das unser Volk aus vorher unerreichter Höhe gestürzt hat, als unabwendbar hin. Man läßt tatlos das Deutsche Reich zerfallen, das deutsche Volk ein Sklavenjoch tragen; nur für sich selber, für seine Gruppe oder Klasse hascht man beim allgemeinen Schiffbruch nach einer rettenden Planke. Dieser **Schicksalsglaube** und **volksfeindliche Eigensucht** weben das Verhängnis des deutschen Volks. So hat sich kürzlich ein angesehener deutscher Volkswirtschaftslehrer geäußert. Das heißt doch, daß wir nicht vorwärts und aufwärts kommen aus **Mangel an lebendigem Christentum**. Die Allmacht, an die der Christ glaubt, ist nicht das blinde Schicksal, sondern der himmlische Vater, der die Hoffährtigen stürzt, aber den Demütigen Gnade gibt. Wer sich unter die Zucht und Leitung des himmlischen Vaters stellt, der trennt sein Los nicht eigensüchtig von dem der Volksgenossen, sondern stellt sich zugleich auf die Seite seiner Brüder, leidet, arbeitet, opfert, hofft für sie. So hilft man eine bessere Zukunft heraufführen. Für welcherlei Glauben entscheidest Du Dich? D. Pf.

Säuglingspflegekurs. Diese Woche wurde in Altensteig ein Kurs in Säuglings- und Kleinkinderpflege in 8 Doppelstunden mit 20 Teilnehmerinnen abgeschlossen. Auch hier soll wie schon mehrfach angezeigt ein solcher im Februar stattfinden; die Mindestzahl der Anmeldungen (15) ist noch nicht erreicht. Bei der Wichtigkeit richtiger Kenntnisse in der Kinderpflege wird noch einmal darauf hingewiesen, daß die Teilnehmerliste am Montag den 4. Februar geschlossen wird.

Die Ausschaltung des Einzelhandels. Die Einzelhandelskreise führen in letzter Zeit besonders lebhaft Klage darüber daß zahlreiche Industrie- und Großhandelsbetriebe auch einige amtliche Stellen sie dadurch erheblich schädigen, daß sie unter Ausschaltung des legitimen Einzelhandels und unter Umgehung der steuerlichen Verpflichtungen Gegenstände des täglichen Bedarfs, hauptsächlich Lebensmittel, auch Textilien in großen Mengen einkaufen und an die Beamten, Angestellten und Arbeiter abgeben. Die Handelskammer Stuttgart nimmt angesichts zahlreicher Beschwerden über den wilden Handel nachdrücklich gegen diesen Mißstand Stellung.

Die **Reichsindexziffer** für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung) beläuft sich für den 28. Januar auf das 1,06billionenfache der Vorkriegszeit. Gegenüber der Vorwoche (1,08) ist demnach eine Abnahme von 1,9 v. H. zu verzeichnen.

Die auf den Stichtag des 29. Januars berechnete **Großhandelsindexziffer** des Statistischen Reichsamts ergibt gegenüber dem Stand vom 22. Januar (115,7) einen weiteren **Rückgang** um 0,8 v. H. auf 114,8, der im wesentlichen durch die Senkung der Getreide- und Fleischpreise bewirkt wurde. Von den Hauptgruppen sanken die **Lebensmittel** von 100,6 um 1,7 v. H. auf 98,9, davon die Gruppe Getreide und Kartoffeln von 79,9 um 2,9 v. H. auf 77,6, während die **Industriestoffe** von 144 um 0,4 v. H. auf 144,6 anzogen. Die Gruppe Kohle und Eisen blieb mit 140 unverändert. Die Inlandwaren gaben von 106,5 um 2,2 v. H. auf 104,2 nach, die **Einfuhrwaren** stiegen von 162 um 3,6 v. H. auf 167,8.

Fahrplanänderung. Vom 4. Febr. an fällt auf der Strecke **Kornwestheim—Untertürkheim** Zug 1425 (Kornwestheim ab 7.08 vorm., Untertürkheim Gbhf. an 7.23 vorm.) aus, dafür verkehrt Zug 1423 Kornwestheim ab 6.08 vorm., Untertürkh. Gbhf. an 6.30 vorm. — Auf der Strecke **Stuttgart Hbhf.—Plochingen—Nürtingen—Kirchheim u. T.** verkehrt neu: Zug 1348 werktags bis 31. März Plochingen ab 6.05 vorm., Untertürkheim an 6.50. Zug 797 (Stuttgart Hbhf. ab 12.20 nachm.) verkehrt auf der Strecke Cannstatt—Eßlingen werktags, ausgen. Samstags, wie folgt: Cannstatt ab 12.27, Untertürkheim ab 12.34, Obertürkheim ab 12.39, Wettingen ab 12.44, Eßlingen an 12.49 nachm. Zug 769 werktags verkehrt Plochingen ab 7.05 vorm. (statt 7.06), Unterboihingen an 7.17, ab 7.19 wie bisher. Gem. Zug 8974 werktags Unterboihingen ab 7.20 vorm., Oetlingen 7.26, Kirchheim u. T. an 7.51, ab 8.10 wie bisher; es fällt aus: Zug 84 (Plochingen ab 6.43 vorm.) auf der Strecke Plochingen—Cannstatt werktags bis 31. März.

Der **Schwäbische Sängerbund** wird sich am diesjährigen Deutschen Sängerbundesfest in Hannover mit voraussichtlich drei Chören beteiligen.

Schutzverband der Hypothekengläubiger. In einer großen Anzahl württembergischer Städte sind in letzter Zeit Ortsgruppen des Schutzverbands der Hypothekengläubiger gegründet worden.

Der Versand von Milcherzeugnissen ist innerhalb Württembergs freigegeben worden. Auch zur Beförderung von Milcherzeugnissen mittels Post, Achse oder als Gepäck nach Orten außerhalb Württembergs bedarf es bei Mengen bis zu fünf Pfund Butter für die einzelne Sendung keiner Genehmigung der Landesversorgungsstelle.

Eierpreise. Die württ. Landespreisstelle setzt vorläufig Preise ab, Richtpreise für Eier zu geben in der Annahme, daß die Erzeuger- und Kleinverkaufspreise beim Beginn der Legezeit ohne behördliches Eingreifen der Preisbewegung für Körnerfutter, die zurzeit den Vorkriegsstand erreicht hat, folgen werden.

Bestellt den „Gesellschafter!"

Berufsberatung. Die Zeit der Schulentlassung rückt wieder heran und mit ihr für viele die ernste Frage der Berufswahl. Die verschiedenen Berufsvertretungen geben Eltern und Vormünder über die Ausbildungsmöglichkeiten gerne Auskünfte. Allen, die sich der Gärtnerei zuwenden wollen, gibt die Gartenbauabteilung der Württ. Landwirtschaftskammer, Stuttgart, Marienstr. 33, kostenlos Auskunft. Sie vermittelt Lehrstellen. Schriftlichen Anfragen ist das Rückporto beizufügen.

Ebershardt. Darlehenskassenverein. In dem Bericht über die Generalversammlung vom 29. Jan. ist insofern ein kleiner Irrtum unterlaufen, als es nicht heißen soll: Der Frage der Gründung einer landw. Bezugs- und Absatzgenossenschaft steht der Redner für den Bezirk Nagold ablehnend gegenüber, sondern: Der Frage des Beitritts der Darlehenskassenvereine des Bezirks Nagold zur Gründung der landw. Bez.- und Absatzgen. steht der Redner wegen der besonderen Verhältnisse dieser Darlehenskassenvereine in der heutigen Zeit ablehnend gegenüber. Dagegen empfahl er den Beitritt von Einzelmitgliedern.

Spielberg, 1. Febr. Elternabend. Vorgestern abend fand hier unter dem Vorsitz des H. Oberlehrer Heck ein Elternabend statt, bei dem H. Lehrer Müller das Referat hielt. Die Hauptgedanken bezogen sich auf die Schule, die in ihrer heutigen Form und Organisation möglichst erhalten und geschützt werden soll. Es kam auch in der nachfolgenden Diskussion zum Ausdruck, daß es entschiedener Wille der Bevölkerung ist, die Schule am System nicht beschneiden zu lassen.

Rechte Wohltätigkeit

Aus Stadt und Land mehren sich die Klagen über das Ueberhandnehmen des Bettels, namentlich auch von Kindern. Zweifellos ist viel Not und oft große Not da, namentlich unter weiten Schichten der städtischen Bevölkerung. Aber der wilde Bettel ist nicht der rechte Weg ihr zu steuern. Vor allem profitieren dabei fast immer die Unverschämten auf Kosten der wirklich Bedürftigen. Man muß daher an alle hilfsbereiten Volksgenossen — und hilfsbereit soll jeder sein, der sich noch eines menschenwürdigen Daseins und Einkommens erfreut — die Bitte richten, daß sie bei ihrem Wohltun die richtigen Wege einschlagen. Von den Hilfesuchenden ihres eigenen Wohnorts sollten sie sich ihre Adresse geben lassen und sich bei den gemeinnützigen, kirchlichen oder Gemeinde-Fürsorgestellen nach den Verhältnissen erkundigen oder sie dorthin weisen und durch eine Meldung die Fürsorgestellen um Nachprüfung bitten. Dadurch soll die persönliche Hilfe keineswegs an eine Stelle der amtlichen oder freien Fürsorge abgeschoben werden; im Gegenteil, diese Stellen brauchen mehr als je die geldliche Unterstützung und die persönliche Mitarbeit seitens der einzelnen; hierfür weisen u. a. die neuerdings aufkommenden Bestrebungen der Nachbarschaftshilfe gute Wege. Die Fürsorgestellen ihrerseits sollen, wie übrigens auch die Einzelnen, die Menschenwürde der Hilfsbedürftigen stets im Auge behalten, damit es den vielen schuldlos in Not Geratenen nicht von vornherein unmöglich ist, ihre Hilfe in Anspruch zu nehmen; dazu gehört besonders, daß den Bedrängten alle Möglichkeiten der Selbsthilfe erschlossen werden. Die eigene Tatkraft der Hilfsbedürftigen muß zur Hilfe mitbenützt, oft auch angespornt werden, damit nicht zur Armut noch das Unglück eines nutzlosen Daseins auf Kosten anderer kommt. Je umfassender und zweckmäßiger aber die Fürsorgestellen arbeiten, je lebendiger die Liebestätigkeit der Einzelnen für die Gemeindegenossen ist, desto entschiedener darf davon abgeraten werden, ortsfremde, unbekannte Hilfesuchende unmittelbar zu unterstützen. Es ist schön, daß unsere ländliche Bevölkerung meist recht hilfsbereit ist. Aber was sie gibt, kommt viel eher an die rechten Adressen, wenn sie es an die städtischen Fürsorgestellen, wohltätigen Vereine usw. gibt. Dem wilden Bettel muß mit aller Entschiedenheit entgegengetreten werden.

Handelsnachrichten

Dollarkurs Berlin am 1. Febr.: 4,2105 Bill. Mk. (unv.). Neuyork 1 Dollar 4 (4,10). London 1 Pfd. Sterl. 18,25 (18). Amsterdam 1,58 (1,58). Zürich 1 Franken 0,727 (0,727).

Neuyork 1 engl. Pfund Sterl. 4,3 Doll. London 1 Pfd. St. gleich 22,12 franz. Fr. Berlin: 1 holl. Gulden 1575, schwed. Krone 1104, franz. Fr. 197,5, belg. Fr. 174, ital. Lira 183,37.

Berliner Geldmarkt, 1. Febr. Tägliches Geld zu 0,75 v. Tausend reichlich angeboten.

Deutsche Baumwollkäufe in Amerika. Von der diesjährigen Baumwollernte der Vereinigten Staaten wurden die deutschen Spinnereien, wie der „New York Herald" berichtet, 700 000 Ballen übernehmen, wozu in Amerika ein Kredit von vielen Millionen bewilligt wurde. Der Kaufbetrag übersteigt im ganzen 100 Millionen Dollar.

Preissturz der Südfrüchte. In letzter Zeit waren in Deutschland als vorübergehende Folge der Markbefestigung (Rentenmark) und wegen der anfänglich kleinen Einfuhr die höchsten Preise für frische und getrocknete Südfrüchte sowie für amerikanische Aepfel bezahlt worden. Die Folge war, daß der Handel auch in nordeuropäischen Ländern die Waren auf den Hamburger Markt warf, um sich die höheren Preise zunutze zu machen. Die ungeheuren Zufuhren — die letzte Ernte an Südfrüchten war bedeutend — haben einen Umschwung gebracht. Außerdem schwimmen noch ungefähr 400 000 Kisten Südfrüchte auf Hamburg. Das ist eine Menge, die sogar die Ausfuhren der Vorkriegszeit wesentlich überschreiten. Der große Südfrüchteschuppen im Hamburger Hafen ist derart belegt, daß seit einigen Tagen indirekte Dampfer nicht mehr ausladen können. Die Preise sind stark zurückgegangen, so daß sich die Zufuhren von England und Holland nicht mehr lohnen. Bei den Versteigerungen wurden für halbe Kisten spanische Apfelsinen (300—500 Stück je nach Größe) 8—12 Schilling unverzollt bezahlt. Wie sich die Preise weiter gestalten, hängt von der Aufnahmefähigkeit des Inlands ab, dessen Bedarf im Augenblick aber auch so ziemlich gedeckt ist.

Erhöhung des Weizenmehlpreises. Als erste Auswirkung des Ausfuhrverbotes von französischen Mehlen wurde heute der Richtpreis von 28 auf 29 Mark für den Doppelzentner Weizenmehl, Spezial 0, erhöht. Es herrschte trotzdem lebhafte Geschäftstätigkeit, und es wurden große Umsätze erzielt.

Stuttgarter Börse, 1. Febr. Die erste Börse des neuen Monats hatte ein freundliches Aussehen. Nachdem der Monatsschluß gut vorübergegangen ist und sich Geld verhältnismäßig flüssig zeigte, trat heute einige Nachfrage ein, die beim Ausbleiben größeren Angebots kleinere Kurserhöhungen zur Folge hatte. Die Erörterungen über die Aufwertung machten auf dem Markt der Festverzinslichen heute wenig Eindruck. Die Umsätze waren unbedeutend. 5proz. Reichsanleihe 0,165 gegen 0,18, 4proz. Württemberger 0,8 gegen 0,9, 3,5proz. 1903er 0,6 gegen 0,8. Wertbeständige Anleihen vernachlässigt. — Bankaktien: Hypothekenbank 3,5, Vereinsbank 5, Notenbank 75 G. Brauereiwerte: Rettenmeyer 40 (35), Wulle 15 (9), junge 11,5 (9), Ravensburg 5 (4,75), Eßlinger 15, Pfauen 18, Hohenzollern 15 G. Metallaktien: Württ. Metallwaren 65 (55), Junghans 11,25 (11,1), Vorzüge 4,5 G., Hansa Metall 3,25 (3,5), Metall- und Lackierwaren 14, Feinmechanik 37 G. (37,5), Hohner 40 G. (45), Andreas Koch 21 G. (22). Maschinenaktien: Daimler 5,8 (6,25), Magirus 4 (3,4), Eßlingen 13, Hesser 5, Weingarten 23, Laupheimer Werkzeug 34,5, Neckarsulmer 7,25 (6,25). Das Interesse für Maschinenaktien erstreckte sich ausschließlich auf Autowerte. Spinnereiaktien: Unterhausen 80 G. (77), Bietigheim 60 (55), Kolb-Schüle 20,5 (19,5), Südd. Kuchen 26 (25), Kottern 42 (42), Pfersee 33 (30), Filz 41 (40), Gmünde 35 Billionen G., Wollwäschen Weilderstadt 38 (33,5), Eßlingen 52 (50), Uhlman 3,75 (3,5), Kattun 100 G., Leinenindustrie 55 G., Erlangen 13. Verlagsaktien: Deutsche Verlag 37 (38), Union 10 (9,5), Stuttg. Vereinsbuch 1,7 (1,5), Chr. Belser 4. Nahrungsmittelwerte: Kaiser Otto 3,6 (3), Knorr 6,6, Konserven Leibbrand 2,5 (2,4), junge 2,4 (2,3), Krumm 3,25, Salzwerk Heilbronn 86 G. (85), Sekt Wachenheim 28, Stuttg. Bäckermühle 8,4 (8,25), Stuttg. Zucker 6,5 (6,3). Uebrige Werte: Bamberger Mälzerei 11 (9,35), Romiag 2,4 (2,1), Knopffabrik 11,5 (11), Köln-Rottweil 13,25 (12,7), Kraftwerk Altwürttemberg 11 (10,5), Weag 11 (10,5), Neckarwerke 6,3 (5,6), Vorzüge und dto. junge je 3 G., Südd. Holz 15,75 (15), Ziegelwerke Ludwigsburg 11,75 (11,5), Wachswaren 2,15 (2), Mannheimer Oel 46 (45), Stuttg. Straßenbahnen 0,5 (0,25), Bremen-Besigheimer Oel 36 G., Schleppschiffahrt 14 G., Stuttg. Gips 130 G., Württ. Transport 40 Millionen G., Bad. Anilin 27,2 (27,5), Germania 16 (16,5), Zementwerk Heidelberg 16 (16,75).

Württ. Vereinsbank.

Märkte

Fruchtmarkt Winnenden, 31. Jan. Dem heutigen Fruchtmarkt waren 152,5 Ztr. Weizen, 167 Ztr. Hafer, 42 Ztr. Gerste, 18,5 Ztr. Roggen und 12 Ztr. Dinkel zugeführt. Preis für Weizen 10—11 Mark, für Hafer 7—7,2 Mk., für Gerste 9—10 Mk., für Roggen 9—10 Mk. und für Dinkel 7—8,5 Mk. je der Zentner.

Tuttlingen, 1. Febr. Fruchtschranne. Haber 8 M, Weizen 10,50 M d. Ztr. Zufuhr schwach.

Freudenstadt, 31. Jan. Holzmarkt. Die Waldinspektion verkaufte in den letzten Tagen 42,07 Fm. Nadelstammholz zu 105 Prozent mit einem Erlös von 1118 M. 560,45 Fm. zu 110 und 121 Prozent mit einem Erlös von 15 241 und 116,42 zu 100 Prozent mit einem Erlös von 2869 M.

Devisenkurse
(In Millionen)

Berlin	31. Januar Geld	31. Januar Brief	1. Februar Geld	1. Februar Brief
Holland	1566075	1573925	1571063	1578937
Belgien	172568	173565	174435	173435
Norwegen	568575	571425	568575	571425
Dänemark	673300	681700	682290	685710
Schweden	1100243	1105757	1101240	1106760
Italien	183041	183959	183291	184209
London	17955000	18045000	18054750	18145250
Neuyork	4189500	4210507	4189500	4210507
Paris	194263	195257	197256	198244
Schweiz	726180	729820	728175	731826
Spanien	520670	583330	580670	583330
D.-Oesterr.	59.352	59.648	59.351	59.649
Prag	120697	121303	121944	122556
Ungarn	144.138	144.821	144.138	144.830
Argentin.	1366575	1373425	1376550	1383450
Tokio	1865325	1874675	1865325	1874675

Das Wetter

Der Hochdruck über Mitteleuropa, der sich mit seiner Kältezone bis nach Oberitalien erstreckt, hält vorerst den ozeanischen Luftströmungen aus Nordwesten stand. Für Sonntag und Montag ist deshalb Fortsetzung des trockenen und kalten Wetters zu erwarten.

Gemeinde Ebershardt.

Stangen-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft am **Mittwoch** den **6. Febr. 1924 vormittags 10 Uhr** 337

Baustangen a 41 Stück über 15 m
" b 86 " " 13 m
" 51 " 11 bis 13 m
Hagstangen 33 Stück

bei günstiger Witterung im Wald. Zusammenkunft im Ort. **Schulth.-Amt: Rothfuß.**

Drogen, Chemikalien, Verbandstoffe, Gummiwaren, Artikel zur Krankenpflege, Seifen, Parfüms.
Löwendrogerie Nagold und Ebhausen.

Kinder-Mehle
Kufecke
Nestle
Kaiser
u. andere
billigst
und
garant. frische Ware. 331

Sie sparen VIEL GELD wenn Sie Ihre EINKÄUFE in der Drogerie
Gebr. Benz Nagold u. Ebhausen
besorgen. Dort kauft man gute Waren zu anerkannt billigsten Preisen. 296

Schweinekrampf,
Steifheit der Beine, wird rasch behoben durch
Suillol.
Glänzend bewährt auch zur Anregung der Freßlust. Eine Flasche 1,50 M bei 5 Fl. Frankozusendung durch
Dr. Schumachers Apotheke, Pforzheim, Markt 6.
Tinte empf. G. W. Zaiser

„Trianon" die billige Qualitätsmarke

Fahrräder und Motorräder

Hauptvertretung und Fabriklager

Fritz Reder, Tübingen

323

Postfach 9 **An der Hechinger Staatsstraße.**

Fernspr. 257.

Ortsvertreter gesucht.

Ebhausen.

Am Dienstag den 5. ds. Mts. nachm. 3 Uhr wird

1 Schlachtfarren

verkauft. Offerten wollen eingereicht werden.

Den 1. Febr. 1924.

335 Schultheißenamt.

---

318 **Nagold.**

Löwen-Lichtspiele.

Samstag 8.15 — **Sonntag** 2.30, 4.30, 8.15

Der Reiter ohne Kopf

II. Teil

Die geheimnisvolle Macht

in 6 großen Akten.

I. Teil wird erklärt.

Hauptdarsteller: Hary Piel.

Immobilien- u. Hypotheken-Anstalt in Nagold

Bahnhofrestauration.

Dienststunden von 10—12 u. 2—5 Uhr.

Abt. I:

Vermittlung von Immobilien!

Wer Privat- oder Geschäftshaus zu kaufen sucht oder verkaufen will, wird streng reell bedient. Ebenfalls Grundstücke jeder Art!

Abt. II:

Vermittlung v. Hypotheken-Darlehen

in jeder Höhe — Betriebskapital! 309

---

1 Paar

Kohl-Fuchsen

5jährig (Herr und Bauer) verkauft unt. jeder Garantie

328 **Georg Rupps, Gaugenwald.**

Viehverkauf.

Von kommenden Montag den 4. ds. Mts. ab habe in meiner Stallung in Wildberg eine große Auswahl

hochträchtiger Schaff-kalbinnen sowie junge Kälberkühe

zum Verkauf, wozu Liebhaber einladet

Hermann Hopfer. 320

Altensteig.

Empfehle billigst: 314

Bestes Spezial-Nullmehl, Brotmehl, Weizenfuttermehl, Kleie, Mais, Maismehl, Torf- und Habermelasse und nehme Bestellungen auf **gepreßtes Stroh und Kleeheu** entgegen.

M. Schnierle.

Zigarren, Teufel und Sumatra,

Zigaretten in versch. Marken und Preislagen, sowie

Rauchtabake (Schw. Krauser, Mittelschnitt, Kreuzschnitt, schw. Krauser, pa. etc.)

zu äußerst billigen Preisen laufend lieferbar

Versand erfolgt per Nachnahme oder vorherige Kasse. Bei vorheriger Kasse franko. 51

Schwartz & Brinkmann, Hamburg, kl. Reichenstr. 29.

Postscheckkonto Hamburg 23 565.

NAGOLD.

Einen dieser Tage eingetroffenen 279

21er Ungarwein (Krankenwein)

per ½ Fl. M. 2.20 mit Steuer ohne Glas empfehle ich geneigter Abnahme. Einen

neuen Rotwein

per Liter M. 1.— ohne Steuer, sowie meine übrigen Kranken- und Tischweine, per Liter M. 0.75 bis M. 1.40 ohne Steuer, bringe in empfehlende Erinnerung.

Carl Schuon, Weinhandlung.

NB. Leere Flaschen erbitte ich baldigst zurück!

AR

Leinkuchen-Mehl
Mohnkuchen-Mehl
Repskuchen-Mehl

garantiert rein, zu billigsten Tagespreisen.

Alfred Reclam, Nagold

317 Fernspr. 101.

Möbelschreinereien kaufen

Mattierungen
Polituren
Wachsbeizen
Leim usw.

in bester Qualität zu Fabrikpreisen bei

K. Ungerer, Nagold

Telef. Nr. 4.

Wo kauft man

guten u. billigen Wein?

Bei der Weinzentrale A.G.

Freiburg i. B. Stuttgart Ulm

Karlsruhe Alleenstr. 24. Tel. 20741 Mannheim

Konsumweine, Flaschenweine 322

Verschnittweine.

Vertreter: Fritz Dürr in Wildberg.

Gesucht wird aufs Frühjahr ein junger Mann aus achtbarem Hause als 276

Kellnerlehrling.

Kein Lehrgeld. Vergütung wird gewährt.

Posthotel Nagold. Paul Luz.

Tüchtiger, redegewandter Reisender

Kaufmann aus der Lack- und Farbenbranche bevorzugt, wird gegen Gehalt und Provision sofort

gesucht.

Offerten mit Angabe der seitherigen Tätigkeit unter Nr. 325 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Leistungsfähige Düngemittelfabrik und Großhandlung sucht für den hiesigen Bezirk zum Verkauf von Düngemittel an Gärtnereien und Landwirtschaft

Vertreter

321 bezw.

Verkaufsniederlage.

Angebote Postfach 16 Cannstatt.

Alte Maschinen

sowie 936

Alteisen und Metall

kauft höchstzahlend.

A. Breuning

Gerberstraße.

Linsen

kauft jedes Quantum

(Aufkäufer gesucht)

Max Klett

Großhandlung

302 **Böblingen.**

Papier-

Därme

empfiehlt

Buchdruckerei Zaiser

Nagold.

BREMEN

AMERIKA
OSTASIEN
AUSTRALIEN

Regelmäßiger Personen- und Frachtverkehr mit eigenen Dampfern. Anerkannt vorzügliche Unterbringung und Verpflegung für Reisende aller Klassen.

Reisegepäck-Versicherung

Nähere Auskunft durch NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN und seine Vertretungen in Nagold: Sag & Heinl, Buchdruck.

in Stuttgart: Generalvertretung Passage-Bureau Rominger, Königstr. 15.

Büro-Sitzmöbel

ABUCO

268 Marstalthaus

STUTTGART.

Gebe umsonst einf. Mittel geg 103

Bettnässen

bekannt. Alter u. Geschl. angeb. Irene Müller, Stuttgart E 43 Sängerstr. 5.

Vortrag

von Herrn Pfarrer Möhner von der Brüder- und Kinderanstalt Karlshöhe-Ludwigsburg im Vereinshaus am Sonntag, 3. Febr. 8 Uhr abends:

Das Fortbestehen unserer Anstalten und Liebeswerke der Inneren Mission — eine Lebensfrage für die evangelische Kirche.

Hiezu ist jedermann freundlich eingeladen.

316 **Dekan Otto.**

Frisch eingetroffen:

Brennspiritus Fl. 60 ₰

Zucker Kristall Pfd. 50 ₰, Würfel „ 56 ₰

bei mehr billiger.

Schaufenster u. Preisaushang beachten!

Löw.-Drog. Gebr. Benz

333 Nagold-Ebhausen.

Friedr. Roller, Altensteig

Messerschmiede und Hohlschleiferei

(gegründet 1877) 240

empfiehlt sich im

Schleifen und Reparieren sämtl. Stahlwaren

spez. **Rasiermesser, Scheren.**

(50 Pfg.) (15 Pfg.)

Haarschneide-Maschinen

sowie **sämtliche Instrumente.**

Taschenmesser werden wie neu repariert. Garantie für ERSTKLASSIGE ARBEIT.

Annahme für Nagold

Frl. Anna Essig, z. „Rad", Calwerstr.

Nagold. 319

Gesucht wird auf 15. Febr. ein

Mädchen

f. Stall u. Landwirtschaft.

Mayer z. Krone.

Ein auswärtiger Schneidermeister fertigt Euch in Eurem Hause

Herrenkleider, Reparaturen,

Wenden v. Kleidern jeder Art. 364

Näheres Seite 3. Schlerei.

Zu verkaufen

eine neue rotgestreifte prima 329

Roßhaar-Matratze

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Nagold.

Schweine-Schmalz

empfiehlt 334

Fr. Schittenhelm.

Einige Wagen

Dung

tausche gegen

Weizenstroh

Wer? sagt die Geschäftsstelle. 331

Einen 326

noch guten, leichteren

Kuh-Wagen

hat zu verkaufen

H. Epple, Schmied

Sindringen.

Abreißkalender

bei **G. W. Zaiser, Nagold.**

Säuglings-Pflegekurs.

Die bis jetzt eingetragenen Teilnehmerinnen werden zu einer Besprechung am **Montag** um **5 Uhr** ins Jugendamt gebeten. Weitere Anmeldungen werd. daselbst nur noch an diesem Tag angenommen. 301

Mütterberatung

Montag 3—5 Uhr.

---

278 **Nagold.**

Nächster Tage erhalte ich Zufuhren in

Anthrazit-Kohlen
„ Eiformbriketts

sowie

Union-Briketts

Bestellungen hierauf erbitte mir sofort.

Fr. Schittenhelm.

Gottesdienstordnung.

Evang. Gottesdienst am 4. S. n. Erch. (3. Febr.) i. Vereinshaus, vorm. ½10 Uhr Predigt (Pf. Möhner Karlshöhe b. Ludwigsburg). Das Opfer ist bestimmt f. d. Brüder- und Kinderanstalt Karlshöhe b. Ludwigsburg. ½11 Uhr Kindersonntagsschule, 1 Uhr Christenlehre (j. Töchter), abds. 8 Uhr Vortrag v. Pf. Möhner über „Das Fortbestehen unserer Anstalten der Innern Miss. — eine Lebensfrage für die evang. Kirche." Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde zugl. monatl. Bußtagsandacht

Iselshausen: Sonntag ½10 U. Predigtgottesdienst. Donnerstag 7 U. Bibelstde.

Ev. Gottesdienste der Methodistengemeinde

Sonntag vorm. ½10 Uhr Predigt (J. Riegraf), ½11 U. Sonntagsschule, 2 U. Jungfrauenverein, abds. ½8 Uhr Gottesdienst. Mittwoch abd. 8 U. Gebetstunde. Sonntag abend 8 Uhr Gottesdienst in Iselshausen im Hause des H. G. Graf.

Kathol. Gottesdienst.

Sonntag 3. Febr. 8 Uhr Beichtgelegenheit, 9 U. Gottesdienst, nachher Sonntagsschule, ½2 Uhr Andacht nachher St. Blasiussegen. Montag 4. Febr. ½10 U. Gottesdienst in Altensteig. Freitag 8. Febr. ½7 U. Gottesdienst in Wildberg.